



FOTO: MARKUS WÖRMANN

Aus dem WILD UND HUND-Testrevier

Toter Winkel ade

Was, wohin und wie? Diese Frage stellt sich jedes Jahr in vielen Revieren, wenn es darum geht, Ansitzeinrichtungen zu bauen. Im WILD UND HUND-Testrevier ist es nicht anders.



Knapp vier Meter hoch muss man nun klettern, um den weiten Ausblick genießen zu können. Die Leiter aus Rundhölzern bietet zwei Personen ausreichend Platz.

Zum wiederholten Mal brüteten wir darüber, wie wir die Ansitz-Infrastruktur im Revier optimieren könnten. Plätze gibt es viele, nur die Zeit zum Aufbau ist wie immer knapp bemessen. Also suchten wir eine erfolgversprechende Stelle im Revier aus. Wie in jedem Revier gibt es auch bei uns den einen oder anderen Teil, der noch eine Ansitzeinrichtung gebrauchen kann.

Unterhalb des Wildackersitzes ergab sich genau diese Situation. Direkt an den Waldrand grenzend, erstreckt sich eine weitläufige Senke in der Feldflur, die von der Wildackerkanzel aus schwer eingesehen werden kann. Zudem ist die Distanz für einen sauberen Schuss zu groß.

Baumleiter oder Kanzel

Somit war schnell klar – hier muss ein Sitz hin! Doch wie sollte er aussehen? Die Vorschläge reichten von der Baumleiter bis zur Kanzel.

Die Entscheidung fiel auf die klassische Leiter-Variante. Sie sollte mehrere Funktionen erfüllen: Zum einen musste sie hoch genug sein, um die erwähnte Senke gut einzusehen, zum anderen sollte sie zwei Personen ausreichend Platz bieten. Drittens sollte sie als Ausweichmöglichkeit für die Wildackerkanzel bei wechselnder Windrichtung dienen.

Zum größten Teil wollten wir die Leiter aus selbstgeworbenen Rundhölzern bauen,

um Materialkosten zu sparen. Für den Bau hatten wir etwa zwei Stunden eingeplant.

Mit einer Aluleiter wurde die notwendige Sitzhöhe ermittelt. Drei Meter mussten es mindestens sein. Also wurden zunächst zwei fünf Meter lange Stangen als Holme ausgesucht. Das Zimmern der Ansitzleiter lief dank der zahlreich angetretenen Helfer reibungslos, während ein Teil der Redaktionsmannschaft in der Zwischenzeit das Baumaterial herbeischaffte.

Zwei Mann sägten die Halblinge für die Leitersprossen, während im Hintergrund das „Fichtenmoped“ den künftigen Standort von störendem Bewuchs befreite.

Nur knapp zwei Stunden nach dem Eintreffen an der Baustelle war unser neuer Ausguck aufgestellt, verstrebt und lud zum Aufstieg ein. „Steht wie eine Eins!“, war der erste Kommentar eines Mitstreiters, als er den recht hoch erscheinenden Ausguck bestieg. „Super Ausblick!“, lautete der Kommentar von oben. In der Tat. Mit wenig Materialaufwand hatten wir rasch eine alte Schwachstelle im Revier jagdlich neu erschlossen.

In der Praxis hat sich die „Volontärsleiter“ bereits bewährt. Nach nur wenigen Tagen Standzeit wurde von dort aus ein Frischling erlegt.

Wir sind gespannt, welche Einblicke und Erlebnisse uns die neue Leiter während der diesjährigen Bockjagdsaison beschert. tw